



# Turm und Uhr

Hauszeitschrift der Otto - Buer Glocken + Uhrentechnik GmbH  
23730 Neustadt/Holstein · Tel. 04561 / 71288 · Fax 04561 / 7062

Nr. 22/2005

## Neues aus dem Hause Otto

Glocken betreffend werden wir fortan mit der **Glockengießerei A.Bachert/Karlsruhe** zusammen arbeiten, eine der ältesten und angesehensten Firma, von der u.a. das Geläut für die Dresdener Frauenkirche gegossen wurde. Bachert ist auch für sein sehr gutes Preis- Leistungsverhältnis bekannt. Infomaterial auf Anfrage.

## Dürfen wir vorstellen:



Das Bild zeigt Herrn Tadeusz Nikitin, der bisher vor allem für Forschung und Entwicklung zuständig war. Er hat sich nun auch im Bereich Steuerungselektronik außerordentlich nützlich gezeigt. Jung, vital und kenntnisreich ist er eine wertvolle Verstärkung und Bereicherung unseres Teams. Wir konnten ihm auch recht anspruchsvolle Aufgaben übertragen und immer wieder konstatieren, dass er sich ihrer mit Eifer und Geschick, oft mit erstaunlicher Ausdauer annahm.



Vorstellen möchten wir Ihnen weiterhin unseren neuen Außendienst-Mitarbeiter, Herrn Arelio Hernandez, gebürtiger Kubaner. Er hat Medienelektronik studiert und ist zudem gelernter Elektroinstallateur und Kommunikationselektroniker. Für uns sehr passend. Sein freundliches Wesen, sein ausgezeichnete Sachverstand, seine Zuverlässigkeit, wie seine Freude an der Arbeit, haben uns in den vergangenen Monaten schon sehr geholfen. Gerade in dieser Zeit, in der wir große und komplizierte Aufgaben zu bewältigen haben, ist uns eine so vorzüglich ausgebildete Kraft eine wertvolle Hilfe.

## Ein bedeutender Auftrag

### Das Glockenspiel von Riga

Im Jahre 1697 lieferte der bekannte Glockengießer Claudius Fremy für die große lutherische Petri-Kirche ein Carillon. Nach Fertigstellung genoss Peter der Große das Glockenspiel. Es wurden vor allem zwei Choräle gespielt „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und „Wir loben Gott den Herrn“.

Im Sommer 1721 war es in Riga drückend heiß und über der Stadt entlud sich ein schweres Gewitter. Ein Blitz schlug in die Spitze des 116 Meter hohen Kirchturms. Die Petri-Kirche begann zu brennen. Zar Peter der Große weilte damals in Riga, er übernahm die Leitung des Rettungswerkes und beteiligte sich wie ein normaler Bürger an der Bekämpfung des Feuers. Die Menschen konnten das Feuer aber nicht bezwingen. Die hölzernen Balken, auf denen das Glockenspiel von Meister Fremy ruhte, stürzten aus großer Höhe nach unten. Der Mechanismus wurde beschädigt.

Viele Jahre später machte der Kirchenvorstand verschiedene Versuche die Kirche wiederherzustellen und wieder ein Carillon auf dem Turm anzubringen. Aber aus vielen Gründen, vor allem durch den Mangel an Geld, konnten die Pläne nicht ausgeführt werden. Aber man verlor nicht die Hoffnung das Glockenspiel irgendwann wiederherzustellen.

Im Sommer 1941 ging auch diese Hoffnung verloren. Bei der Besetzung Rigas wurde die Kirche wiederum vollständig zerstört. In den Nachkriegsjahren begann man mit dem Wiederaufbau und der Restauration, die natürlich sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Im Herbst 2001 schrieb uns Professor Dr.Sparitis an, er hatte unser großes Carillon in Kiel bestaunt und wünschte Kontakt. Ausgegangen ist die Initiative vom Rigaer Rat, der schon seit einigen Jahren um die Wiederherstellung und Einrichtung eines Glockenspielles bemüht war. Nun, im Jahr 2005, wurden wir mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, wiederum ein Glockenspiel in Riga einzurichten. Es wird das einzige in Lettland sein. Das 3-oktavige Instrument mit der Tonfolge c2, cis2 chromatisch bis f4, insgesamt 30 Glocken, wird auf dem wieder aufgebauten Rigaer Rathaus in einer besonderen, der Dachkonstruktion angepaßten Stahlkonstruktion untergebracht.



Blick vom Rathausplatz in Riga zur Petri-Kirche, rechts das weltberühmte Schwarzhäupterhaus, das wie die meisten, durch die Kriegereignisse 1941 zerstörten historischen Bauten wunderbar renoviert wiedererstanden ist.

## Glockenklöppel. Neue Erkenntnisse

Das Thema Glockenklöppel ist ein sensibles und unter Fachleuten in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder kontrovers diskutiertes Thema. Form, Gewicht und Proportionen errechnen sich aus den Proportionen der betreffenden Glocke. Natürlich spielen auch die Proportionen der Armatur, das heißt des Jochs, eine herausragende Rolle bei der Festlegung der Dimensionen für den Klöppel.



Alle Bestandteile der Anlage, Glocke, Klöppel, Drehpunkte, Form, Gewicht und Ausführung des Jochs, Läutemaschinenanlage, müssen aufeinander abgestimmt sein, um ein weiches und doch kraftvolles Läuten in dynamischer Ausgewogenheit zu erreichen. Klöppel werden in weichem Eisen ST37 hergestellt, im Gesenk in einem Stück geschmiedet. Wir haben in Deutschland nur wenige Klöppelschmieden und da jeder Klöppel speziell für die entsprechende Glocke angefertigt werden muss, haben wir oft das Problem der relativ langen Lieferzeit zu ertragen.

Viele alte vorhandene Geläute, vor allem auch denkmalwerte Glocken, sind nach heutigen Erkenntnissen mit falsch proportionierten Klöppeln ausgerüstet. Auch der Materialhärte wurde in früheren Jahren zu wenig Beachtung geschenkt. Heute sind die Werte vorgeschrieben, vom Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen und von den jeweiligen Glockensachverständigen. Dies ist gut so, denn die vielfach aufgetretenen Schäden, in Form von Abarbeitungen im Bereich des Schlagrings oder gar Rissbildung im Glockenkörper, sind auf schlechte Klöppel zurückzuführen.

Zu bedenken ist auch, dass beim Anschlag von Metall auf Metall eine Materialverdichtung, d.h. eine Verhärtung der jeweiligen Anschlagstelle erfolgt. Diese Materialveränderung, in Verbindung mit einer Vergrößerung der Anschlagstelle, wirkt sich nicht nur klanglich, sondern auch technisch negativ auf das System aus. Harte Klöppel können gefährlich sein und bei entsprechenden Schäden hohe Folgekosten verursachen. Daher verdienen die Klöppel der Glocken nicht nur bei den Wartungsdiensten, aber vor allen Dingen dann, große Beachtung. Der Wartungsmonteur ist verantwortlich für

den Zustand, vor allen Dingen dafür, einen schlechten Zustand sofort anzuzeigen und Abhilfe vorzuschlagen.

Es ist erwiesen, dass nicht nur das relative Gewicht des Klöppels von Bedeutung für den Klang ist, sondern auch die Masseverteilung im Klöppel selbst, zwischen Schaft, Kugel und Vorhang, wobei der Klöppelschwerpunkt bei der Kugelmitte liegen muss.

Wenn der Läuteklang einer Glocke nicht befriedigt wird, wird von dem Glockensachverständigen der Austausch empfohlen bzw. eine Änderung der Proportionierung verlangt. Von Mitarbeitern der physikalisch-technischen Bundesanstalt in Braunschweig wurde ein interessantes Versuchsergebnis vorgelegt: Von entscheidender Bedeutung für die Erzeugung verschiedener Klangformen einer Glocke, ist die Berührungsdauer des Klöppels, und diese ist wiederum abhängig vom Gewicht der Klöppelkugel. Dadurch werden die Amplitudenverhältnisse der Teiltöne entscheidend gesteuert. Je kürzer der Augenblick des Klöppelanschlags ist, desto größer ist der Umfang des Klangspektrums bis hinauf in den Bereich der höchsten Teiltöne. Der Klang wird obertonreich, spröde und scharf bei kurzer Berührungsdauer mit relativ leichter Klöppelkugel.

Bei längerem Impuls, also bei einer um einen Sekundenbruchteil längeren Berührungsdauer des Klöppels mit einer schweren Kugel, werden die höheren Eigenfrequenzen der Glocke schwächer erregt, der Klang wird runder, rundtöniger und wärmer. Ein Läuteverhalten, das allgemein gewünscht und auch von Laien als angenehm empfunden wird.

Die oben genannten Gründe sind Anlass genug, neben den anderen sicherheitstechnischen und betriebstechnischen Notwendigkeiten regelmäßige Wartungsdienste durch Fachfirmen ausführen zu lassen. Nur Fachleute sind in der Lage, Missstände in diesem Arbeitsbereich der Glocken zu erkennen und notwendige Schritte anzuraten.

Aber auch der Laie, der Küster vor Ort zum Beispiel, kann zumindest die Führung und das Spiel des Glockenklöppels im Gelenkstück, sowie den Anschlagpunkt und die Größe der Anschlagfläche kontrollieren. Dies sollte mehrfach im Jahr neben den üblichen und notwendigen Wartungsarbeiten geschehen.



*Links: Modern gestalteter Rundballen-Klöppel.  
Die rechte Abbildung zeigt sogenannte „Keulenklöppel“, wie sie im 16. u. 17. Jahrhundert häufig waren*

## Erweiterung des Carillons in Hahnenklee

Das Carillon in Hahnenklee ist inzwischen vollständig. Die vorhandene Tonfolge wurde um die fehlenden 2 Oktaven ergänzt. So wie der Bestand, wurden auch alle neuen Glocken an die mechanische und elektrische Traktur angeschlossen. Das Instrument verfügt nun über 49 Glocken mit der Tonfolge h1, c2, d2 chromatisch bis c5. Ein schönes, leichtes Instrument in Schilling-Rippe ausgeführt, das von den Carilloneuren Frau Schulte, Herrn Klockgether und Herrn Hofmann regelmäßig bespielt wird. Gastkonzerte sind natürlich wie üblich vorgesehen.

Über die Problematik der Unterbringung und die Schwierigkeiten bei der Installation hatten wir gelegentlich schon berichtet. Die aus dem engen Raum und den Forderungen des Denkmalschutzes resultierenden Notwendigkeiten haben uns nicht wenig Kopfzerbrechen verursacht. Nun sind alle Probleme gelöst, die Anlage von den Sachverständigen Herrn Philipp aus Göttingen und Herrn Götz aus Hildesheim, so wie dem Kirchenvorstand der Gemeinde, abgenommen. Die Einweihung fand unter großer Anteilnahme von Gästen und Bevölkerung zu Pfingsten statt. Der Gastcarilloneur war Wilhelm Ritter aus Kassel, der die Anwesenden mit seinem Spiel begeisterte.

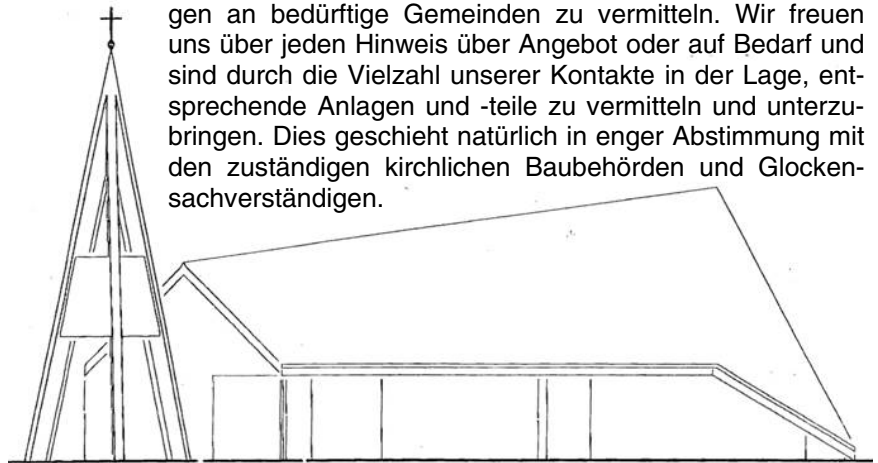
*Die nebenstehende Planskizze zeigt den pyramidenförmigen Glockenträger an dem Gemeindehaus der Osterkirche zu Hamburg-Langenhofen, der nun samt der beiden ebenfalls erworbenen Bronzeglocken in Langförden steht. Nach aller Meinung paßt er architektonisch sehr gut zu dem dort vorhandenen Kirchengebäude.*

## Glockenturm Langförden

Aufgrund der teilweise großen finanziellen Probleme und dem daraus resultierenden Sparzwang sehen sich viele Landeskirchen und Kirchenkreise gezwungen, weniger stark frequentierte Kirchen zu schließen und zu verkaufen. Dazu gehörte vor zwei Jahren auch die Osterkirche in Hamburg-Langenhofen, deren Glockenträger erst zwei Jahre zuvor im Sommer 2002 fertig gestellt, so wie die anderen Kirchengebäuden nun zum Verkauf stand. Unsere langjährige Erfahrung in der Planung und Herstellung von Glockenträgern, war für uns in diesem Fall wiederum sehr hilfreich.

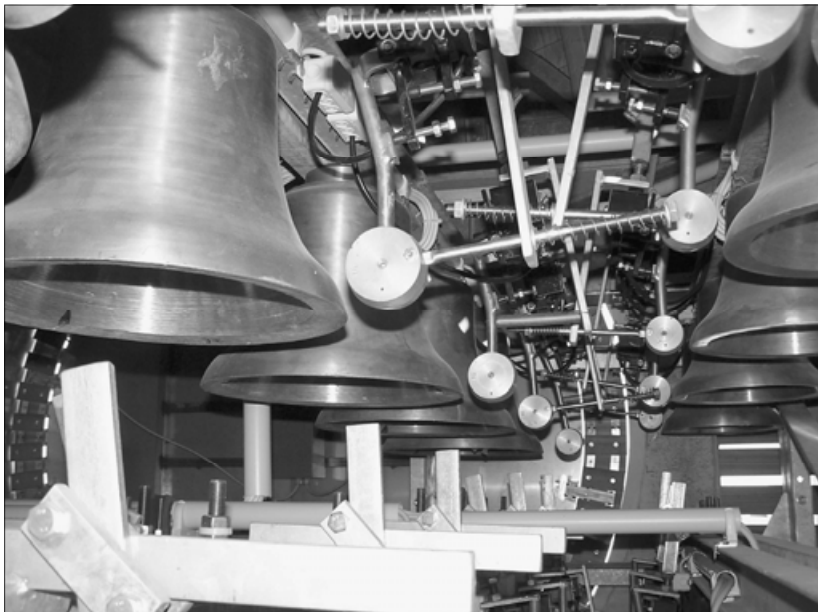
Der große Vorteil dieser Glockenturmkonstruktionen ist, dass sie zerlegbar und transportabel sind. In diesem Fall hat sich das System bewährt, die Anlage konnte komplett, zusammen mit dem vorhandenen 2-stimmigen Geläut es2 und ges2, in einer bedürftigen Gemeinde im Oldenburger Land, in Langförden, wieder von uns aufgebaut werden. Das Verfahren, die Demontage und Wiedermontage der gesamten Anlage, war problemlos und die Kirchengemeinde ist hochzufrieden mit dem kostengünstig erworbenen Glockenturm.

In letzter Zeit erfahren wir leider häufig von solchen Stilllegungen und sind bemüht, die freiwerdenden Glockenanlagen an bedürftige Gemeinden zu vermitteln. Wir freuen uns über jeden Hinweis über Angebot oder auf Bedarf und sind durch die Vielzahl unserer Kontakte in der Lage, entsprechende Anlagen und -teile zu vermitteln und unterzubringen. Dies geschieht natürlich in enger Abstimmung mit den zuständigen kirchlichen Baubehörden und Glockensachverständigen.



## Die Arbeiten für das Störtebeker - Haus in Hamburg

...werden zügig weitergeführt und es läßt sich jetzt schon voraussagen, dass dieses Projekt zu den bemerkenswertesten Bauten der Hansestadt gehören wird. Von uns sind inzwischen die Glocken des dreioktavigen Glockenspiels in der Tonfolge c3 chromatisch bis c5 sind installiert worden. Das Spiel wird mit einer elektrischen Traktur betrieben werden. Unsere Abbildung zeigt einen Blick auf die mit unseren Hammerwerken ausgerüsteten Glocken im Turm.



Nicht unkompliziert war die Konstruktion des Figurenumlaufs, das die Hinrichtung des legendären Seepiraten und seiner Vitalienbrüder vorführt. Die dazu von unserem Holzbildhauer Nitsche erstellten Figuren sind 1,20 m hoch. Die Darstellung der Hinrichtung wird auf einer beweglichen Bühne vorgeführt, auf der 6 der Vitalienbrüder zusammen mit dem Scharfrichter auftreten. Aufgrund der großen Höhe von zwanzig Metern und der geringen Distanz zum Gebäude war es erforderlich, eine besondere Konstruktion zu schaffen, die es dem Betrachter ermöglicht, die Bühne voll einzusehen und das Schauspiel zu beobachten. Dazu wird die Bühne zum Betrachter hin abgesenkt.

Die Figuren bewegen sich auf einem Schienensystem. Im Zentrum befindet sich ein Raumteiler, dessen Vor- und Rückseite eine Hinrichtungsszene darstellt. Vorgesehen ist der Figurenablauf zweimal täglich, um 12:00 Uhr und um 18:00 Uhr, begleitet von Kanonenschüssen und Glockenschlag. Der Aufmerksamkeit des Publikums kann diese Vorführung gewiss sein.

## Störtebeker — Geschichte und Wahrheit



Die Geschichte der Vitalienbrüder oder Liekedeeleer (Gleichteiler) ist eng mit dem Namen Klaus Störtebeker verbunden. Er galt als ihr kluger, starker Anführer. Von ihm wird gesagt, daß er einen Teil der Beute gerecht an arme Leute verteilte. Man vermutet, dass er 1370 in Ruschvitz, auf der Insel Rügen, geboren wurde, aber an die zwanzig Orte streiten sich um den Ruhm, sein Geburtsort zu sein. Auch sein Name gibt Rätsel auf, vielleicht ist er vom Plattdeutschen „Stürz den Becher“ abgeleitet worden und erinnert an ihn als einen standfesten Trinker. Standhaft bleibt er auch unmittelbar vor seinem Tod.



Nachdem die Vitalienbrüder aus der Ostsee vertrieben waren, wurden sie von den chronisch verfeindeten Häuptlingen der ostfriesischen Küstenregion mit offenen Armen empfangen. Die Chroniken nennen die Namen der bekanntesten Anführer:

Turm und Uhr  
Hauszeitschrift  
der Joachim OTTO Glocken & Uhrentechnik  
23730 Neustadt/Holst.

Telefon 0 45 61 - 7 12 88  
Telefax 0 45 61 - 70 62

Goedeke Michels, Wiechmann, Magister Wiegbold. Alle aber überstrahlte der legendäre Ruf und das Ansehen Claus Störtebekers. Sie selbst nannten sich gern Liekedeeleer. Weil sie ihre Beute unter sich zu gleichen Teilen aufzuteilen pflegten.

Eine Art niederdeutschen Robin-Hood möchten die einen aus ihm machen, die anderen nennen ihn Seeräuber. Nun, die Vitalienbrüder, oft mit weltlichen Herrschern verbündet, bewegten sich durchaus nicht weit außerhalb der damals gültigen Rechtsnormen. Sie handelten auf eigene Rechnung, waren kriegerische Unternehmer, die von Landesfürsten in den Dienst genommen wurden mit dem Auftrag, dem Feind zur See so viel als möglich Abtrag zu tun.

Durch Verrat aus seinen eigenen Reihen sei er in die Hände seiner Feinde gefallen, berichtet die Legende.



An einem grauen Herbsttag, am 20. Oktober 1401, sollten die Köpfe rollen, es soll damals der Großteil der Hamburger dem grausigen Schauspiel auf der Elbwiese, Grasbrook genannt, beigewohnt haben. Störtebeker und 70 seiner Gefolgsleuten wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Die Frauen sollen geweint haben. Störtebeker galt als Volksheld, der selbstlos für die Armen eintrat. Oder war er ein blutrünstiger Pirat? Endgültig wird diese Frage wohl nie geklärt werden. Der Mythos ist lebendig, auch noch nach 600 Jahren.



*Störtebeker und Gödeke Micheel  
De roveden beide tho gliken deel  
Tho water und tho lande  
So lange dat idt Gott vom hemmel verdroht,  
Do mosten se liden grote schande*

Natürlich sind wir auch im Internet erreichbar. Es hat sich oft genug als praktisch erwiesen, Nachrichten, aber auch Skizzen und Zeichnungen zur Einsparung des Postweges als E-Mail zu senden. Bitte nehmen Sie unsere Adresse in Ihr Adressenverzeichnis auf:

[info@ottobuer.de](mailto:info@ottobuer.de)

Vielleicht wollen Sie sich auch einmal unsere Webseiten ansehen, sie werden laufend aktualisiert und weiter ausgebaut. Wählen Sie:

<http://www.ottobuer.de/>  
<http://www.glockenspiel.de/>